

Ehrenkodex für grosse Kinder

Beitrag von „Bolzbold“ vom 26. Januar 2025 17:06

Ich glaube, die Zeiten, in denen ein Ehrenkodex von den SchülerInnen als bindend erachtet wurde, sind weitgehend vorbei. Dafür gibt es zu viele schlechte Vorbilder und Personen, mit denen man sich identifiziert, die dem entgegenstehen. Die sozialen Netzwerke tragen ihr übriges dazu bei. Heute gilt das Motto "wenn jemand ein Problem mit meinem Verhalten hat, ist das sein/ihr Problem", oder "wenn alle anderen sich mal nicht so anstellen würden, wäre mein eigenes Verhalten doch gar nicht so schlimm." Das Problem hat/ist erst einmal der/die andere, nie man selbst. Diese Grundhaltung macht einen Ehrenkodex oder dessen Befolgen mehr oder weniger unmöglich.

Mit einzelnen SchülerInnen ist das tatsächlich möglich, aber mit Lerngruppen insgesamt meiner Erfahrung nach nicht mehr. Für meine letzte 8. Klasse hätte ich gleichwohl die Hand ins Feuer gelegt, weil ich da sicher sein konnte, dass sie dies sogar nahezu vollständig eingehalten hätten. Bei vielen anderen Klassen hätte ich das hingegen nicht getan.

Bestes Beispiel für die Schwierigkeit, sich an so etwas wie einen Ehrenkodex zu halten, ist unser Forum. Da stehen die Egos mancher UserInnen einem wie auch immer gearteten Ehrenkodex diametral entgegen. Wir könnten testweise einen solchen hier einführen und schauen, wie schnell er spätestens von NeuuserInnen gebrochen wird. Ein Teil dieses Kodex könnte sein, dass wir primär sachlich konstruktiv helfen, keine inkriminierenden Suggestivfragen stellen und dem Gegenüber erst einmal zuhören. (Da müssen wir bei vielen UserInnen bereits Abstriche machen.) Ein anderer Teil könnte sein, dass man sich nicht aus Scherz in einem Forum anmeldet. (Völlig illusorisch.) Oft ist es hier so, dass das Posten an sich als Freibrief erachtet wird, sich in jedweder möglichen und unmöglichen Art und Weise gegenüber dem/der TE zu verhalten.

So dürfte das auch in Schule sein. Regeln stellen einen Eingriff in die angemäste, einem scheinbar per Naturrecht zustehende Freiheit dar. Dies liefert gleichzeitig die Legitimation, diese Regeln zu brechen auf der Basis klassischer Täter-Opfer-Umkehr. Paradediskussion darüber findet man in den sozialen Netzwerken, wenn es um Blitzer oder Tempolimits geht.